Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 5 (1912)

Rubrik: Gefahrvolles Handwerk

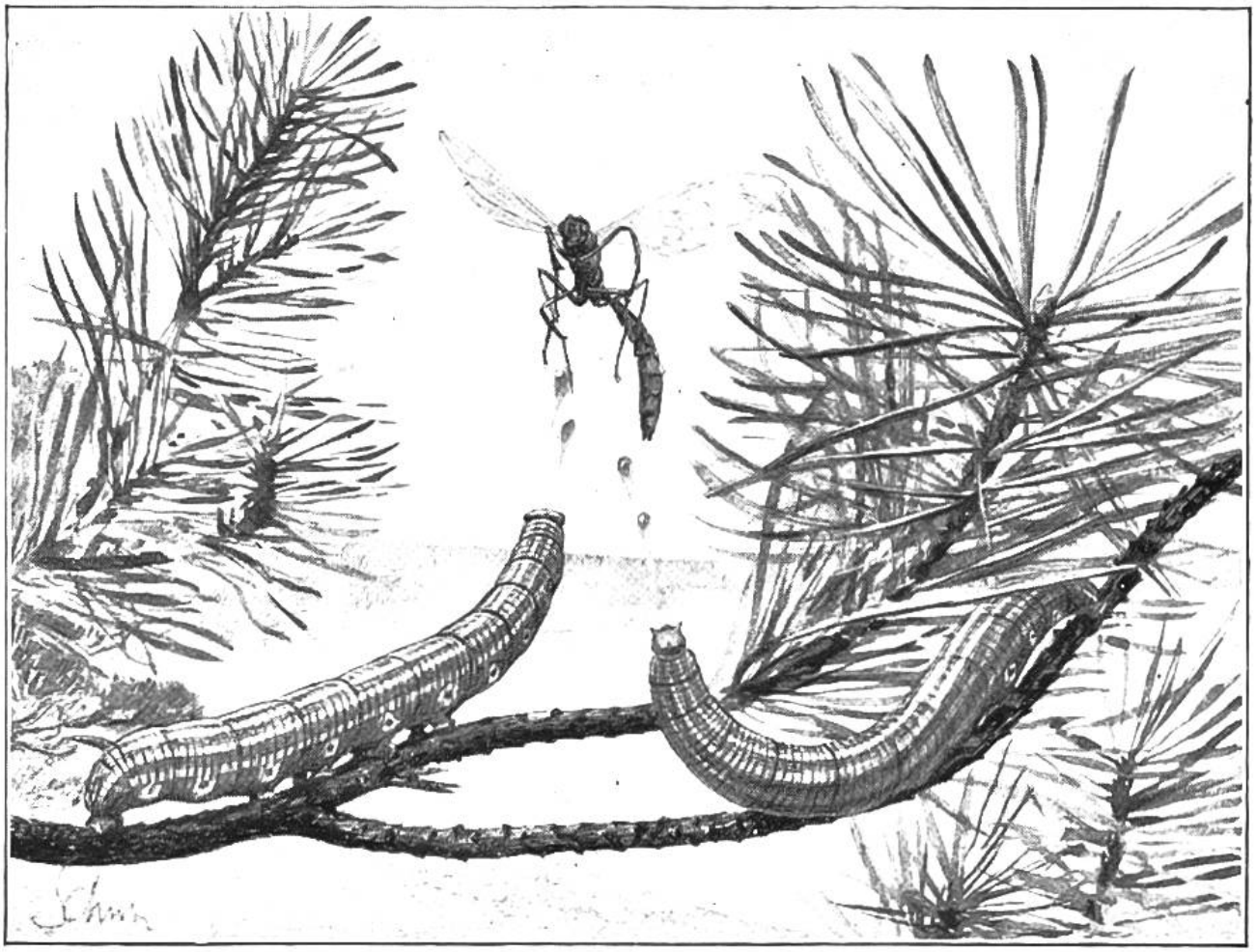
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kiefernspannerraupen verteidigen sich gegen eine Schlupfwespe.

inhalt entgegen, dadurch das Weibchen sicher von sich abwehrend.

In dieser Weise «schiessen» die Tiere, erjagen sich durch diese Fähigkeit ihre Beute oder halten Feinde von sich ab und erreichen dadurch den Zweck, das Fortbestehen ihrer Art sicher zu stellen. Die Mittel dazu hat die Natur ihnen verliehen, wer aber lehrt sie die Anwendung? — Dieselbe grosse Meisterin, die so geheimnisvoll waltet und auch für das geringste Geschöpf in wunderbarer Weise sorgt.

Gefahrvolles Handwerk.

Der Bau von Wolkenkratzern, wie ihn Nordamerika und besonders New York kennt, hat eine ganz neue wagemutige und abgehärtete Kategorie von Arbeitern geschaffen, bedingt durch die mannigfachen Gefahren, die die Errichtung dieser turmhohen Gebäude in sich birgt. Diese Handwerker sind alle in einer Gesellschaft vereinigt, die, 3000 Mann stark, sich

«Haus- u. Brückenbau-Union» nennt und stets zu diesen Arbeiten herangezogen wird. Das höchste Gebäude ist immer noch das bekannte Singergebäude mit 204 m, aber die Baupolizei kann Häuser bis zu 600 Metern Höhe und 150 Stockwerken genehmigen. Freilich — die Handwerker der genannten Union haben eine vielgebrauchte Redensart: «Jedes Stockwerk kostet ein Menschenleben.» Die Monteure, die das Eisengerüst der Wolkenkratzer errichten, werden jeden Morgen an ihre Arbeitsstellen befördert; an schweren Ketten hängend, die Füsse in grossen Haken, im Winde hin- und herschwankend, schafft sie ein Kran in die Höhe, dann werden sie mit einem Seil an das Gerüst herangezogen und sind «in Sicherheit», so weit man einen luftigen Eisenbau ohne Wände und Böden sicher nennen kann. Der Lohn ist für die Unionshandwerker durch Tarife einheitlich festgelegt, sie bekommen pro Tag 5 Dollar, also ungefähr 26 Franken, wovon für verlorene Zeit nichts abgezogen werden darf. Den kühnen Leuten geht das Gefühl für die ständige Gefahr allmählich verloren, und treffend brachte einmal das New Yorker Blatt «Life» das Bild eines solchen Monteurs, der als einzigen Halt unter den Füssen die oberste Eisensparre des Wolkenkratzers, ganz frei dasteht und, einen fliegenden Aeroplan betrachtend, kopfschüttelnd sagt: «Wie leicht kann man sich da das Genick brechen!»

Hochwinden eines Monteurs beim Bau eines vielstöckigen Gebäudes (Wolkenkratzers) im Hafen von New-York.